

Der Hönegger

Donnerstag, 3. Oktober 1974
Nr. 36
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
49. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01 / 44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 12.— Franken,
halbjährlich 8.— Franken.
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 32 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Leiche im Koffer?

Der Ausdruck ist drastisch. Gebraucht hat ihn ein Fernsprecher bei seinem Kommentar zur Mitbestimmung. Er gab seinem Bedauern über den Ausgang der Debatte im Nationalrat unverhohlenen Ausdruck. Das hätte er nicht sollen. Nicht weil er keine Meinung haben dürfte, aber das Fernsehen ist ein Monopolbetrieb und fährt mit Meinungen meistens einseitig. Replikmöglichkeiten gibt es kaum. Deshalb sollte man sich allzu expressiver Stellungnahmen enthalten. Man müsste (mehr) abwägen, pluralistischer sich geben, Für und Wider bringen.

Versuchen wir es: Was ist passiert? Der Nationalrat hat sich — mit vier Stimmen Ueberschuss bloss — dem Ständerat und damit der restriktiven Fassung angeschlossen: Der Bundesrat kann Vorschriften erlassen «über eine angemessene, die Entscheidungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmung während der Mitbestimmung der Arbeitnehmer im betrieblichen Bereich». Das heisst, dass keine Arbeitnehmer in der Unternehmensführung mitsprechen (dort gilt, wie ein Unterlegener es ausdrückte, das Motto: Wer zahlt, befiehlt). Dies heisst ferner, dass beim bloss betrieblichen Mitbestimmungsrecht keine betriebsfremden Arbeitnehmer, also ausserbetriebliche Gewerkschaftsfunktionäre, mit von der Partie sein dürfen.

Die Gewerkschaften und mit ihnen die Sozialdemokraten und einige Angeschlossene haben dies anders gesehen: Sie wollten mit ihrer Initiative Mitbestimmung im Betrieb, in der Unternehmensführung und in der Verwaltung. Und es hätten dabei eben vor allem die Gewerkschaften (nicht unbedingt nur die im Betrieb Beschäftigten) ein Wort mitreden wollen.

Letzteres mag ein Hauptgrund für den Widerstand gewesen sein. Kamen hinzu Befürchtungen, es würde eine Veränderung der Gesellschaftsform und wirtschaftlichen Struktur, eine Abschaffung der freien Marktwirtschaft angestrebt. Gewisse Linkskreise haben mit ihren ideologisch

untermauerten Argumenten eine Mitschuld an dieser Angst, die von Bundesrat Brugger nicht geteilt wurde.

Er vertrat den bundesrätlichen (Kompromiss-)Vorschlag, der wie andere auf der Strecke geblieben ist. Brugger bezweifelte, dass es da um eine politisch-ideologische Machtprobe gehe, und er vertrat die Auffassung des Bundesrates, der gerne weiter gegangen wäre mit den gesetzlich zu stipulierenden Möglichkeiten für die Mitbestimmung. Der Nationalrat entschied mit 90 zu 86 Stimmen anders, interpretierte die Frage so intensiv, dass der enttäuschte Gewerkschaftsmann Enzio Canonica nicht von einer Mini-Lösung sprach, sondern davon, dass der Gegenvorschlag überhaupt nichts mehr von richtiger Mitbestimmung enthalte. Er dürfte dem bösen Bonmot von der Leiche, welche die Nationalräte nach der zweiten Sessionswoche im Koffer nach Hause getragen hätten, zugestimmt haben.

Nach den heutigen gesetzlichen Möglichkeiten ist die Mitbestimmung nicht ausgeschlossen. Sie wird auch da und dort, vor allem in grossen Unternehmungen, bereits, oft sehr extensiv, gehandhabt. Weitere Fortschritte in dieser Beziehung sind also nach wie vor auf den Vertragsweg verwiesen, und die Sozialpartner werden gut daran tun sich auf diesem Weg weiterzubehalten.

Nächstes Jahr wird das Volk zu befinden haben über die Gewerkschaftsinitiative und das parlamentarische Modell, das ihr gegenübersteht. Es geht um zwei wenn nicht extreme, so doch sehr auseinanderliegende Vorschläge, nachdem aus dem Einerkompromiss nichts geworden ist. Vielleicht ist das gut so. Ueber den Ausgang kann nicht orakelt werden. Die grosse Frage ist die, wie sich die weitere Rezession, wie sich Betriebschliessungen und -Zusammenlegungen, Entlassungen und Umstrukturierungen auswirken werden. Auf alle Fälle ist die nun gegebene Alternative für viele zum Dilemma geworden und dürfte zu einer gewissen Polarisierung beitragen.

Sportverein Hönegg

Meisterschaftsspiel 2. Liga
Hönegg 1 — Dübendorf 1 3:3 (0:0)

Für Hönegg spielten: Schmid, Imoberdorf, Iten, Gallusser, Bapst, Dickenmann, Vetsch, Hengartner, H. Neeracher (85. Scheuber), Knoll, Hofstetter.

Nach den sintflutartigen Regenfällen am Samstagabend hoffte man, dass der Petrus den Wasserhahn wenigstens am Sonntag zudreht. Dies geschah auch prompt. Das Terrain war aber nass und glitschig, was einigen Spielern auf beiden Seiten etwas zu schaffen machte. Dübendorf fing das Spiel rassistisch an, was auch erwartet wurde. Nach einem guten Angriff des Gegners und einem schönen Weitschuss konnte Schmid schon in der 12. Minute sein Können beweisen. Aber auch von den Einheimischen sah man gute Angriffe, die teilweise ganz gefährlich vor das gegnerische Tor vorgetragen wurden. Iten spielte einen Steilpass auf Knoll, der aber etwas zu schnell gestartet war und ins Offside lief. Anschliessend tankte sich Dickenmann durch und riskierte einen Weitschuss, der nur knapp das Ziel verfehlte. In der 25. Minute kam Hönegg zu einem Freistoss, der anschliessend beim Gegner einigen Wirbel verursachte, guter Schuss, aber der gegnerische Torhüter war auf der Hut. Nach wechselseitigen schönen und raschen Angriffen ging man mit 0:0 in die Pause.

Nach dem Tee ging das Spiel gleicherweise weiter. In der 52. Minute lief Neeracher ungestört nach vorne, passte zu Knoll der zum 1:0 einschoss. 2 Minuten später gab es einen Freistoss für Dübendorf, der zum Ausgleich verwertet wurde. In der 60. Minute wiederum einen Freistoss für den Gegner, den unser Torhüter nicht mehr parieren konnte. Nach dieser 1:2-Führung durch Dübendorf wurden diese unbegreiflicherweise nervös, was die Einheimischen geschickt ausnutzten. In der 67. Minute schöner Steilpass zu Knoll, der wiederum zum 2:2 ausglich. 1 Minute später schoss Imoberdorf einen weiteren Freistoss sauber zum 3:2. Der immer noch nervöse Gegner liess einiges an Dampf ab. Eine Viertelstunde vor Schluss wurde ein Gegner wegen Reklamierens vom Felde verwiesen... da waren nur noch zehn. Doch der Gegner gab nicht auf. Leider wurde gegen den Schluss des Spiels unsere Verteidigung etwas nachlässig, was durch den Gegner prompt ausgenutzt wurde. Durch gutes Kombinationsspiel konnte Dübendorf unsere Verteidigung ausspielen und zum 3:3 Endresultat ausgleichen. In der 85. Minute wurde Neeracher noch verletzt und durch Scheuber ersetzt. An diesem Sonntag war zum grossen Teil schöner, rassistischer Fussball zu sehen. Schade, dass der eine Punkt so kurz vor Schluss verloren ging. Aber die 2.-Liga-Routine dieser Mannschaft wird besser, und wir werden noch einiges erwarten können.

HM.

3. Liga
Meisterschaftsspiel vom 29. September 1974
Austria 1 — Hönegg 2 0:4 (0:3)

Auf dem Sportplatz Neudorf, Oerlikon wurde um 10.15 Uhr, bei gutem Wetter, das Spiel von Schiedsrichter Strehler, Wald, angepfiffen. Unsere Mannschaft diktierte von Anfang an das

Das Salzkorn der Woche

Einer, der neulich in China war, erklärte: Es sei nicht etwa aus Unhöflichkeit, dass die Chinesen klatschten, wenn ein Gast ginge, sondern um ihm nocheinmal zu zeigen, wie sehr man ihn geschätzt habe.

Diese Sitte könnte man auch bei uns einführen. Und dann immer noch so oder so auslegen, auf alle Fälle offen und es dem Verabschiedeten überlassen, wie es gemeint gewesen sei.

C. G. Salis



19./20. Oktober 1974
Festplatz: bei der reformierten Kirche
Hönegg, Zwielfplatz,
Bauherrenstrasse
Hohenklingenstrasse
Samstag ab 15 Uhr
Sonntag ab 10.45,
Festumzug 14.30 Uhr

Spielgeschehen und versuchte, so schnell wie möglich, ein Tor zu schiessen. Die Devise der Austria-Spieler war, mit allen Mitteln den Spielfluss unserer Equipe zu stören, wobei viele, zum Teil an Tüchtigkeit grenzende Arbeit geleistet wurde. Unsere Spieler behielten klugen Kopf und die Nerven, sonst hätte die Partie aus den Fugen geraten können. In der 10. Minute versenkte Bleiker einen Penalty zum 1:0. Bald darauf war Renggli mit dem 2:0 am Drücker und Schöllkopf fegte den Ball in der 37. Minute zum 3:0 in die Ecke. Nach dem Seitenwechsel tobte der Kampf weiter. Die Hönegger versuchten das einzig Richtige: Fussball zu spielen, so dass vor dem gegnerischen Tor ständig Gefahr herrschte. Schöllkopf konnte in der 50. Minute zum 4:0 einschliessen. Weitere Torefolge lagen in der Luft, doch fehlte ein paar Mal eine Prise Glück. Endlich wurde nach weiterem grobem Geplänkel ein Spieler der Austria verwarnt und nachher vom Platz gewiesen. Unsere Equipe hat eine tadellose Mannschaftsleistung geboten. Wollen wir hoffen, dass die weiteren Partien von schönem und fairem Fussball getragen werden.

Unsere Mannschaft: Schlegel, Weber, Allemann, Wenger, Renner, Huwyler, Renggli, Bleiker, R. Weiss, Spalinger, Schöllkopf (Ley, Städeli).

Das nächste Meisterschaftsspiel wird auf dem Höneggerberg am Sonntag, 6. 10. 1974 (10.15 Uhr) gegen Grasshoppers 2 ausgetragen. Henry

Resultate

Hönegg 1 — Dübendorf 1	3:3
Hönegg 2 — Austria 1	4:0
Hönegg 3 — Juventus 3c	vershoben

Junioren

Hönegg Jun. C 1 — Juventus Jun. C	7:3
Hönegg Jun. D 1 — Wiedikon Jun. D 2	11:0
Hönegg Jun. D 2 — Volketswil Jun. D 2	4:1
Hönegg Jun. E — Sportfreunde Jun. E 1	1:11
Hönegg Jun. Inter B — Emmen Jun. Inter B	8:0
Hönegg Jun. B — Urdorf Jun. B	vershoben

Die Inter A Junioren spielten in Lugano

Zur Eröffnung des Hardeggsteges

Die Einweihung der neuen Fussgängerbrücke über die Limmat durch den Vorstand des Bauamtes I, Herrn Stadtrat Dr. Heinrich Burkhardt, vom vergangenen Donnerstag, den 26. September, gestaltete sich unter den geladenen Gästen — Vertreter der Behörde, des Tiefbauamtes, des Unternehmers und des Quartiers am Wasser — zu einer fröhlichen Feier, in der sich die Freude am gelungenen Werk widerspiegelte.

Mit dem Bau des Hardeggsteges ist ein seit langem bestehender Wunsch der Bevölkerung nach einer direkten Fussgänger Verbindung zwischen dem Gebiet Am Wasser/Hardeggstrasse und der Tramendstation der Linie 4 erfüllt worden. Die

Schule heute

Die Schulkommission der FdP 10 schreibt:

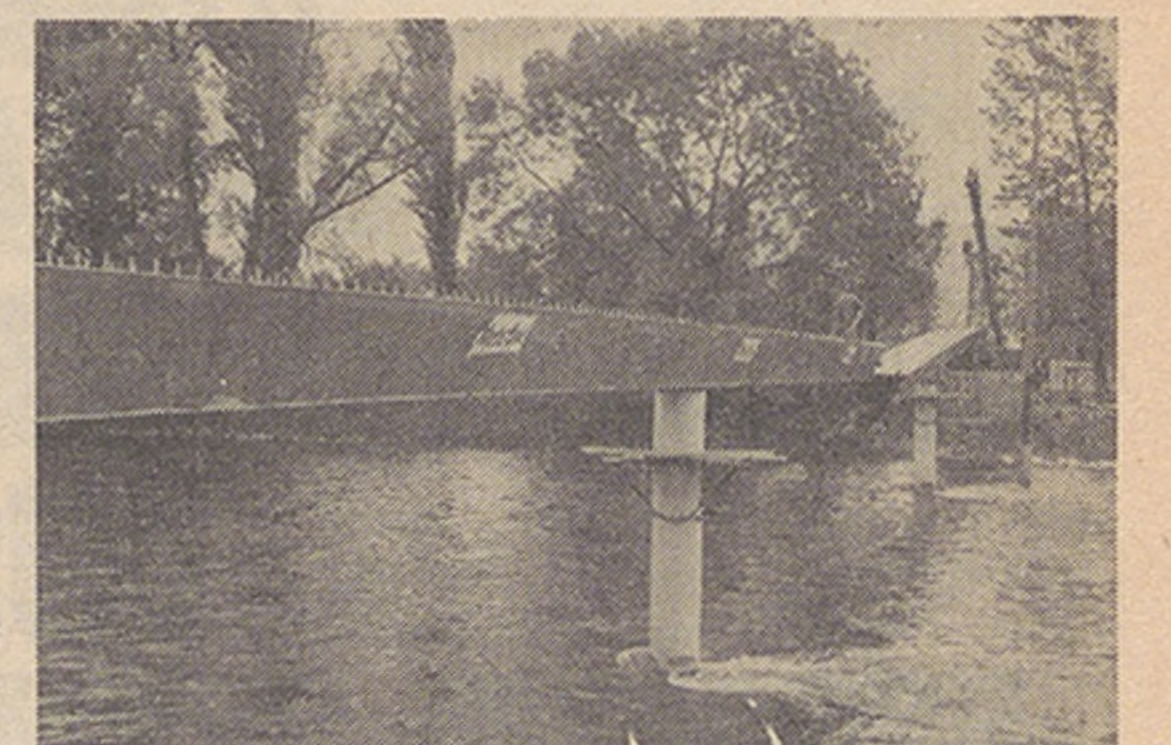
Warum legt man in der Schule immer noch so grossen Wert aufs Kopfrechnen? Jeder hat doch schon eine kleine Rechenmaschine zu Hause! Es genügt doch, wenn man bis 157 ergänzen oder im Glücksfall 257 verdreifachen kann. So extrem gehen aber die Methodiker der neuen Mathematik nicht vor. Ihnen geht es darum, im Elementarschüler schon einen Zahlbegriff zu entwickeln, der offen bleibt für die Probleme, die später folgen. Moderne Mathematik auf der Unterstufe der Primarschule ist nicht in erster Linie eine Frage des Stoffes, sondern vielmehr der Methode. In der Entwicklungs- wie in der Lernpsychologie hat man erkannt, dass sich der Schüler beim selbsttätigen Umgang mit Dingen immer besser mit ihnen vertraut macht, ihre Eigenschaften besser erfassen und nützen lernt. Die Cuisenaire-Stäbchen, die logischen Blöcke von Dienes, Bätzchen, Stäbchen und Kugeln bilden mathematisches Material zur Entfaltung phantasiereicher Denkmuster und auch des mathematischen Verständnisses.

Was will nun aber die moderne Methodik der Mathematik? Besondere Beachtung schenkt man heute den vielen Variationen, die nicht nur mit Zahlen, sondern auch mit den mathematischen Zeichen ausgeführt werden können. Wie erstaunt sind viele Eltern, wenn ihre Kinder folgende Aufgaben heimbringen: $3 \cdot 7 = 10$, $9 = 11 \cdot 2$, $9 \cdot 4 + 5$, $3 \cdot 4 = 12$, $11 \cdot 4 \cdot 7$.

Der Gedanke der Umkehrung, der Reversibilität von Rechenproblemen, hilft mit, mathematisches Verständnis zu vertiefen und die Beweglichkeit im Denken zu fördern. Denken heisst mathematisch gesehen auch immer vergleichen, in Beziehung setzen, wobei der Schüler bald einmal entdeckt, dass häufig nicht die Sache an sich, sondern nur ausgewählte Eigenschaften der Dinge verglichen werden können. Z. B. grösser, kleiner, mehr, weniger, dunkler, heller, gleich viel, nicht gleich viel etc. Moderne Mathematik bringt zugleich den grossen Vorteil bester Sprachunterricht zu sein. Hier muss der Schüler zu genauer Angabe, knapper und treffender Benennung der Sache und ihrer Zusammenhänge angeleitet werden. Doch auch hier gilt: Wer ernten will, muss zuerst säen!

Alfred Bohren

neue Verbindung entspricht einem echten Bedürfnis, wiesen doch die beiden im Einzugsgebiet von Hönegg bis anhin bestehenden Limmatübergänge, die Europabrücke und der Hardturmsteg, einen Abstand von rund 1,5 km auf. Dies bedeutete für die Bewohner des Gebietes Am Wasser/Hardeggstrasse, dass sie jeweils grössere Umwege auf sich nehmen mussten, um die öffentlichen Verkehrsmittel — die Trams der Linien 4 und 13



Der Hardeggsteg in der Bauphase — Sommer 1974. Heute steht er der Bevölkerung Am Wasser/Hardeggstrasse zur Verfügung und wird als kurze Verbindung zur Tramendstation der Linie 4 gute Dienste leisten. Foto Peyer

sowie die Buslinie 78 — zu erreichen. Dazu kommt, dass an der Strasse Am Wasser im Laufe der letzten Jahre eine grosse Zahl neuer Wohnungen erstellt worden ist. Nicht zuletzt schien ein weiterer Limmatübergang auch deshalb wünschbar, weil die beiden Flussufer von zahlreichen Spaziergängern als beliebtes Naherholungsgebiet benützt werden.

Die vor kurzem vollendete Brücke überspannt die Limmat als Durchlaufträger mit drei Feldern in Beton-Stahlverbundkonstruktion. Der torsionssteife

Kastenträger besteht aus Corten-Stahl — einem wetterfesten Baustahl mit einer Rostschicht, die so dicht ist, dass sie einen wirksamen Schutz gegen weitere Korrosion bietet — und ist auf den beiden Pfeilern gelenkig gelagert. Die Verbindung in den Widerlagern ist in Querrichtung fest, in Längsrichtung dagegen beweglich. Als Gehweg wurden 3 m breite Ortsbetonplatten eingebaut, die mit einem Belag aus Gussasphalt versehen sind. Für die beiden Pfeiler in der Limmat wurden zwei Bohrpfähle von rund 13 m Länge in den moränen Flussgrund abgetauft.

Der in leichter Eisenkonstruktion gebaute Fussgängersteg fügt sich vorteilhaft in die Flusslandschaft ein. Mit dem Bau des neuen Flussüberganges wurden aber auch die auf ihn zuführenden Fusswege ausgebaut, sodass nun der Fussgänger auf der 1,5 km langen Wegstrecke vom Hardturmsteg bis kurz vor der Europabrücke, abseits von der stark befahrenen Strasse Am Wasser, gesichert seines Weges schreiten kann.

Hans Schaufelberger

Kinderspielplatz Hohenklingenallee

(le) Buntes Treiben einer grossen Kinderschar. Die Kleinen spielen vergnügt und lassen sich nicht stören von den paar geladenen Gästen, die von H. Wyss, Kreispräsident des Landesrings der Unabhängigen begrüsst werden. Nebst Westtangente und anderen unangenehmen Angelegenheiten findet er, freue er sich für diesmal auf ein befriedigendes, fröhliches Treffen. Das Wort übergibt er gleich Gemeinderat Hans-Ulrich Frei, Höngg, den er als Vater der Idee «Kinderspielplatz Hohenklingenallee» bezeichnete. H.-U. Frei habe sein Wissen und Können als Architekt, Ingenieur, Bauführer, Lastwagenfahrer und Buchhalter vom Anfang bis zum Schluss in den Dienst der Planung und Ausführung gestellt.

Seinen Ausführungen entnehmen wir, dass zur Zeit, als er noch ein kleiner Knopf gewesen sei, an der gleichen Stelle ein Spielplatz zur Verfügung stand. Das war die alte Kiesgrube von Höngg. Da konnte man herrlich die «Börtli»

hinunterrutschen, sehr zum Leidwesen der Mütter, die immer wieder neue Hosenboden einsetzen mussten. Doch die Jugend durfte sich damals austoben, etwas das heute in der Stadt oft fehlt und als grosser Nachteil zu werten ist. Vor ungefähr 20 Jahren wurde die Kiesgrube aufgefüllt. Im Jahre 1971 lag ein Projekt vor, das den ganzen Hang von der Winzerstrasse bis oben erschlossen hätte. Schöne Wege mit Laternen und ein Kinderspielplatz (Ergänzungsantrag von H.-U. Frei im Zürcher Gemeinderat) standen auf dem Papier — doch der Stadt fehlte einmal mehr das nötige Geld.

Ein paar Jahre später, 1974, standen die Stadtrats- und Gemeinderatswahlen vor der Tür. Alle Parteien überlegten sich, was man tun könnte, um die Wahlpropaganda zu beleben. Auch der Landesring, Kreisgruppe 10, dachte: Was unternehmen, das anders ist als andere Jahre? Plötzlich kam dann die Idee, den Kinderspielplatz der seinerzeit verworfen wurde, wieder aufzunehmen und selber zu bauen, ohne damit die Stadt gross zu belasten. Die Idee fasste Wurzeln und man begann zu projektieren. Nach Fühlungnahme mit der Stadt, Aenderung des Projektes, Ausarbeitung eines Kostenvoranschlages durch Parteikollege Georg Bösch, Gartenarchitekt, stand fest: benötigt werden rund 40 000 Franken.

Direktor Frieden von der Migros fand Begeisterung für den Plan und mit seiner Unterstützung wurden die Mittel frei, die den Start ermöglichten. Stadtrat H. Burckhardt bezeichnete das Projekt eine gute Sache und versprach seine Mithilfe. Das Land befindet sich im Besitze der Stadt Zürich, das Bauamt I erteilte die erforderliche Bewilligung. Die Erwartungen der Spendeaktion wurden weit übertroffen. Es gingen Beträge zwischen 5 und 1000 Franken ein. Zudem hatten viele Bau- und Transportunternehmen Arbeiten für tausende von Franken gratis ausgeführt. H.-U. Frei betonte dazu: «Was uns speziell freute, es waren nicht nur Leute vom Landesring, auch Leute die in andern Parteien engagiert sind, haben mitgeholfen. Das finde ich sehr positiv».

Es gab sehr viele grosse Schwierigkeiten zu überwinden und der Referent dankte allen, die tat-

kräftig mitgeholfen haben, die Idee Wirklichkeit werden zu lassen. «Die Aktion Kinderspielplatz Hohenklingenallee wollte beweisen, dass das Bürgertum auch heute noch in der Lage ist, unter gewissen Opfern etwas zu erreichen und ich glaube diesen Beweis haben sie alle erbracht. Die Solidarität war vorhanden! Nun, die Wahlen sind schon lange vorbei. Wir haben die Genugtuung, dass wir diesen Kinderspielplatz haben und die Wahlpropaganda einmal anders angelegt wurde, wovon Kinder und Kindeskind profitieren.» Der Spielplatz wurde Stadtrat Hch. Burckhardt übergeben mit der Bitte, er möge mit der gleichen Liebe gepflegt werden, wie er erstellt wurde.

Der Empfänger gab seiner Freude Ausdruck, dass er für diesmal in Höngg keine Kritik, sondern ein so originelles Geschenk erhalte. Als Gegenleistung den Hönggerbergtunnel «zu überreichen» sei ihm nicht möglich und vorsichtig fuhr er weiter: ... aber wir wollen hoffen, die Kinder die jetzt da spielen, werden das noch erleben können. Dann wird in Höngg wieder etwas mehr Ruhe herrschen. Ich möchte noch erwähnen, dass ich während den fünf Jahren meiner Stadtratszeit noch nie ein so originelles Geschenk erhielt. Und ich freue mich ganz besonders an der Art und Weise wie es zustande kam». Auch Stadtrat Hch. Burckhardt dankte seinerseits allen: Initianten, Spendern, Mithelfern, und wünschte vorab den Kindern, die hier unbeschwert spielen, eine glückliche Zukunft.

E chli Hischtorik vom Höngger Wyberg

Vor zwei-drühundert Jahr, isch s'Land um Höngg ume ein grosse Rääberg gsi. Vo der Limmet bis zum Berg, und vo der Gränze gäge Wikinge bis uf Eischtringe, sowiit me gsch häd, nüt als Råbe. Im Jahr 1850 häd die Flächli 350 Jucharte betreid, und me cha in alte Büechere naelåse, dass Höngg eine vo de gröschte Wyberg gha hei im Kanton Züri. Nu Meile und Andelfinge heiged Höngg na übertroffe.

D'Höngger händ hauptsächlich Wiisse aapflanzet, und de Rot häd me drum immer für öppis bessers gha, und nu dem liebere Bsuech uufgeschellt.

Aber scho d'achzger Jahr händ für d'Wypuure schlächti Ziite bracht. D'Råbluus und de Måhltau händ vil Schade aagrichtet, und mängs Schtuck Råbland isch grodet und anderwiitig aapflanzet worde.

Die schöni Wylag am sunnige Hang häd sich natürlich au bsunders guet als Wohnlag eignet, und so händ d'Råbe eben au de Hüüser müese wiiche, und dä Rääberg isch immer chliner worde.

Zum Glück händ wiitsichtige Bürger vo der alte Gmeind Höngg na zur rächte Zyt iigseh, dass me müess defür Sorge, dass de Chilehügel nüd verboue werdi. So händ de alt Gmeindspräsident Paul Zwypfel scho ide früene zwänzger Jahr d'Gmeind derzue veranlasst under der Chile Land zchaufe, und häd mit dem eigetli de Grundstei gleit zu oisem hüti, schöne Rääberg.

Natürl, bis es sowiit gsi isch, isch na viil Wasser d'Limmet ab gloffe. De Chrieg isch über d'Wålt gange, d'Hochkonjunktur häd is Wohlstand bracht, und die hüti rasendi Entwicklig vo der Technik tued vil alti Erkänntnis überrunde. Mir chönd nu dankbar sii, dass es trotzdem glint e sones Projåkt z'verwirkliche.

Dass es würkli glunge n isch, hämmer dem Sohn vo dem Präsident Zwypfel, dem hüti Chef vo der Firma, em Heiri Zwypfel, z'verdanke. Er häd sich bi de Behörde vo der Stadt Züri immer wider iigsetzt, und nüd lugg gla bis de Wyberg do äntli verwirklicht worde isch.

Schwimmen und Baden für Aeltere

Seit dem 15. Mai ist die prächtige Schulschwimm-anlage Vogtsrain jeweils am Mittwochnachmittag (ausgenommen an Feiertagen und Schulferien) von 14—16 Uhr für Hönggerinnen und Höngger im AHV-Alter reserviert. Frau Mina Beck, eine erfahrene Schwimmlehrerin, stellte sich für dieses Sommersemester als Kursleiterin zur Verfügung und hat ein vielseitiges Programm für Anfänger und Fortgeschrittene geboten, das wirklich guten Anklang gefunden hat, war z. B. die Anfänger-Gruppe bis zur maximalen Auslastung besetzt. Mit grosser Freude dürfen wir berichten, wie begeistert und fröhlich die älteren Leute ihre ersten Schwimmversuche wagten und einige Teilnehmer auch tatsächlich mit über 70 Jahren noch schwimmen gelernt haben. Fortgeschrittene haben ebenfalls mit Hingabe und Interesse sich im Vervollkommen des Brustgleichschlages (Atemtechnik) geübt oder sogar das Rückenschwimmen gelernt. Es ist wirklich ein wohlthuender Anblick, die frohen, strahlenden Gesichter beim Verlassen der Schwimmanlage zu sehen. Hier zeigt sich offensichtlich, wie gesundheitsfördernd das Schwimmen und Baden, vor allem für ältere Leute, ist.

Am 2. Oktober ist nun unser erstes Schwimmkurssemester für Aeltere mit schönem Erfolg zu Ende gegangen. Wir möchten hier Frau Beck und ihren Helferinnen und Helfern, die alle zum guten Gelingen dieses neuen Dienstes an älteren Mitmenschen beigetragen haben, herzlich danken. Das erfreuliche Resultat ermuntert uns. «Schwimmen und Baden für Aeltere» weiterzuführen. Unter der Leitung von Herrn W. Kömeter und Frau D. Moll beginnen am *Mittwoch, 23. Oktober*, die neuen Kurse des Wintersemesters. Es ist folgendes Programm vorgesehen:

1. Gruppe: Schwimmen für Anfänger (A)
14.00—14.30 Uhr. Schwimmkundige gewöhnen sich zuerst an das Wasser, mit dem Ziel, das Brustschwimmen zu erlernen.
2. Gruppe: Schwimmen für Anfänger (B)
14.30—15.00 Uhr. Fortsetzungskurs für Teilnehmer des Sommersemesters 1974. Wer sich nicht für den Fortgeschrittenkurs anmelden möchte, kann sich hier weiter ins Schwimmen einüben.
3. Gruppe: Schwimmen für Fortgeschrittene
15.00—15.30 Uhr. Vervollkommen des Brustgleichschlages (Atemtechnik), Rückengleichschlag, evtl. Rückencrawl.
4. Gruppe: Freies Schwimmen und Baden
15.30—16.00 Uhr.

Der Eintritt für die Kursteilnehmer von Gruppen 1 bis 3 beträgt bei 18 oder 19 Nachmittagen im Halbjahr Fr. 20.—, Einzeleintritt pro Nachmittag (Gruppe 4) Fr. 1.50. Alle Teilnehmer sind kollektiv gegen Unfall versichert, die Prämie hierfür ist in den Eintrittspreisen eingerechnet. Gründliches Duschen und Tragen einer Badekappe sind obligatorisch. Die Wassertemperatur ist speziell für die älteren Badegäste auf 28 Grad angesetzt.

Da die Teilnehmerzahl in den einzelnen Gruppen beschränkt ist, bitten wir Interessenten, sich recht bald zu melden bei Frau D. Moll, Gemeindeförderin, Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 14 10. Auskunft erteilen gerne auch Fräulein N. Schulthess, Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 63 96, E. Aerne, Am Wetingertobel 38, Telefon 56 99 44, W. Kömeter, Ackersteinstrasse 186, Telefon 56 69 66, und A. Steffen, Kappenbühlweg 10, Telefon 56 60 58.



Initiant Gemeinderat H.-U. Frei, Höngg, (vorne rechts) übergab anlässlich einer kurzen Feier Stadtrat Hch. Burckhardt den von der Kreisgruppe 10 des Landesrings der Unabhängigen und weiteren Helfern erstellten Kinderspielplatz Hohenklingenallee. Links (verdeckt) neben Stadtrat Burckhardt stand Direktor Frieden von der Migros. Mit der Unterstützung der beiden Herren war es möglich, das ungewohnte Vorgehen zu starten. In der vorderen Reihe (Bildmitte) entdecken wir Ernst Pfaffhauser, Gemeinderat LdU, und Kreisparteipräsident H. Wyss die ebenfalls tatkräftig an der Verwirklichung mitgearbeitet haben.

8

«MEINE KUNDEN HABEN DEN VORTEIL, DASS ICH SIE ZU HAUSE ODER IN UNSERER MÖBELGROSS-AUSSTELLUNG* INDIVIDUELL UND FACHLICH BERATE. ZUSÄTZLICHE ERGÄNZUNGEN WERDEN IN MEINER SCHREINERWERKSTATT NACH IHREN VORSTELLUNGEN AUSGEFÜHRT.»

* gemeint ist natürlich das Möbelzentrum des Handwerks in Volketswil ZH. Das Grossangebot — verbunden mit der Erfahrung und dem Qualitätsbewusstsein Ihres Schreinermeisters. Ich zeichne für Sie den Grundrissplan Ihrer Wohnung, berate Sie in der Wahl Ihrer Möbel und begleite Sie ins Möbelzentrum.

JOS. BERCHTOLD



DIPL. SCHREINERMEISTER
RÜTIHOF-STRASSE 20 8049 ZÜRICH

MEINE KONTAKT-NUMMER: TEL. 01-56 22 00

Zur Zentrumsgestaltung in Höngg

Im Höngger vom 12. September berichtet Herr Kantonsrat Dr. A. Hintermann, der Quartierverein verzichte auf die Erstellung eines Einkaufszentrums, die SVP/BGB fordere ein Wohnliches Quartierzentrum und die Gründung einer Kommission, bestehend aus Vertretern aller Parteien, den Grundbesitzern, dem Quartierverein und der Stadt. Daraus ist zu ersehen, dass Herr Dr. Hintermann über die mehrjährige Entwicklung der Zentrumsplanung nicht orientiert ist. Es dürfte für die Öffentlichkeit interessant sein, einen Ueberblick über die verschiedenen Planungsphasen zu erhalten. Vorab sei aber festgestellt, dass nicht der Quartierverein auf den Bau eines Einkaufszentrums verzichtet kann. Der Quartierverein ist wohl ein wichtiger Diskussionspartner bei allen Höngg interessierenden Fragen, aber nicht Bauherr oder entscheidende Instanz über Bau oder Nichtbau eines Einkaufszentrums. Auch die angeregte Kommission besteht bereits. Seit 1971 werden Gemeinderäte aller Fraktionen zu den Gesprächen mit der Stadt eingeladen.

Es geht bei der Diskussion zudem nicht primär um ein Einkaufszentrum, sondern um eine Ortskerngestaltung. Das heisst, die Bedürfnisse der Besitzer, von Handel und Gewerbe, der Öffentlichkeit und des Verkehrs müssen zu einer ausgewogenen Synthese führen. Im Juni 1971 habe ich dieses Ziel in der Einleitung zu einem Artikel im Höngger* so formuliert:

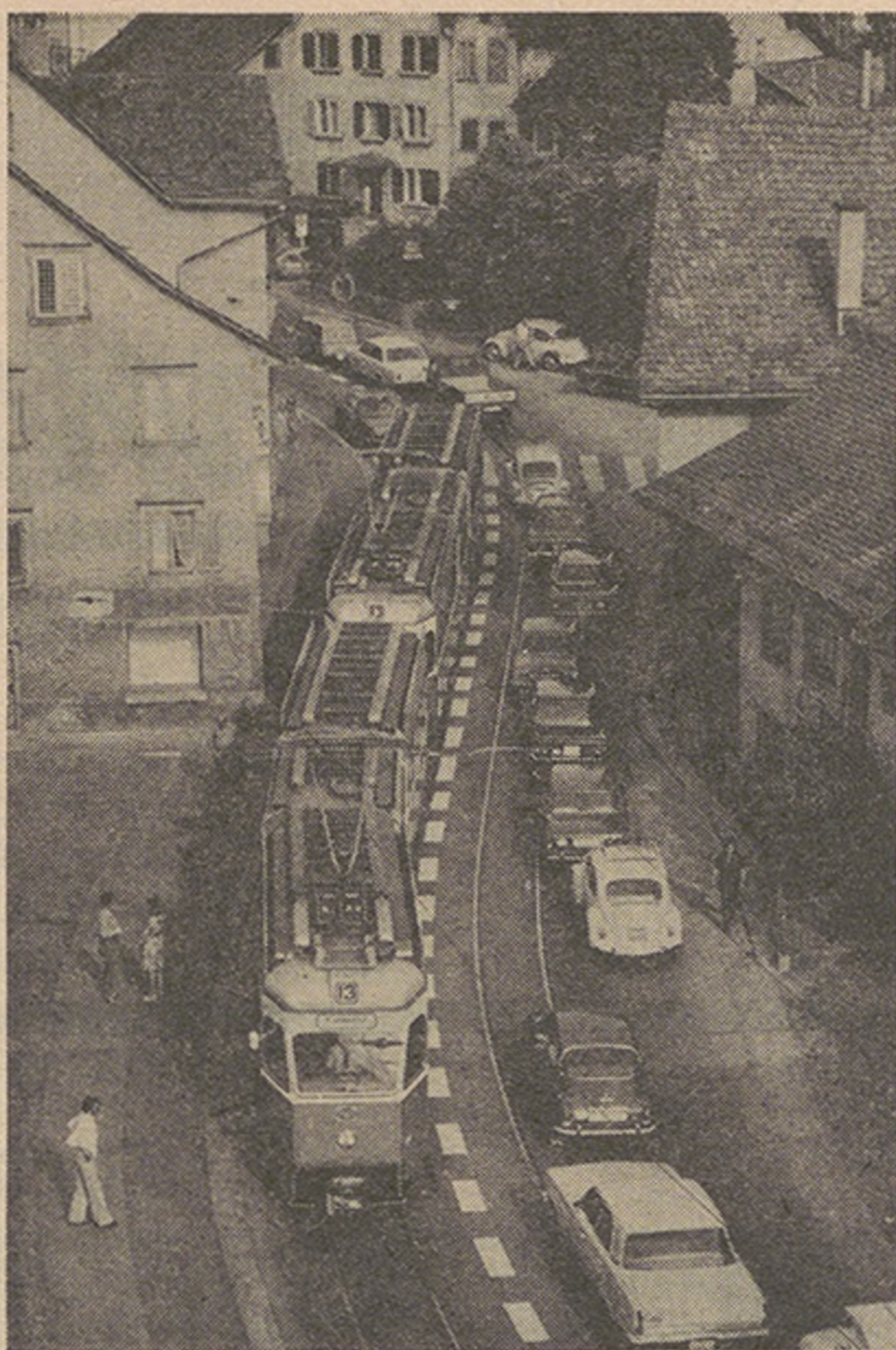
«Warum für das gesamte Quartierzentrum Höngg sich bald grosszügige bauliche Massnahmen aufdrängen ist klar. In einem Orts- und Quartierzentrum sollte man vor allem einmal wohnen können, sollten das traditionellerweise angesiedelte Gewerbe und der Handel im direkten und unmittelbaren Kontakt mit den Einwohnern stehen und die Verbindungen zu den öffentlichen Diensten sichergestellt sein. Die Menschen suchen im Herzen ihres Wohngebietes die Begegnung zu Mitmenschen, den Kontakt mit den kulturellen Institutionen und in einem ganz bestimmten Rahmen auch Erholung. Daneben sind die nötigen Verkehrsbeziehungen einzugliedern.»

Nun aber zu den wichtigsten Stationen der Leidensgeschichte mit dem Titel «Planung Zentrum Höngg»:

1965 Der Stadtrat bewilligt aufgrund seit 1955 erfolgter Vorstösse verschiedener Gemeinderäte einen Kredit für die Zentrumsplanung. Der Auftrag ging an die Architekten/Planer Aeschlimann, Baumgartner und Moser.

1966 Dr. K. Vonesch, Bern, Wirtschaftsberater, legt ein Gutachten über Tragbarkeit und Grössenordnung eines planmässig gestalteten, erweiterten kommerziellen Quartierkerns mit ca 6500 qm Fläche für Handel und Gewerbe, ausgerichtet auf die Bedürfnisse des Jahres 1975 vor. Dieses Gutachten gilt als Planungsgrundlage.

* Der Artikel: Planung Zentrum Höngg — Verkehrsplanung oder Ortskerngestaltung (illustriert, Juni 1971 aus «Der Höngger») kann im Separatdruck bei der FdP 10, Postfach, 8049 Zürich, gratis bezogen werden.



Dieses Bild von Jack Compeer bezeichnet der Fotograf «s'gross Tram i de chline Stadt — Züri!» Natürlich handelt es sich um die Limmattalstrasse in Höngg. Hoffen wir, dass die Planung Zentrum Höngg so erfolgreich abgeschlossen und auch realisiert werden kann, damit inskünftig der Fussgänger sich nicht nur in Rand- und Gefahrenzonen bewegen kann!

1967 legt das Stadtplanungsamt vier Varianten vor. Alles reine «Verkehrslösungen». Der wichtigste und beste Teil der Fläche wäre vom Verkehr beansprucht worden. Einkaufsstrassen wollte man unterirdisch (direkt unter dem Verkehrsraum) anordnen.

1968 gründete die FdP 10 eine Arbeitsgruppe. Höngger Ingenieure, Architekten und Wirtschaftsfachleute arbeiteten freiwillig und unentgeltlich eine Alternativlösung aus, die nicht dem Verkehr, sondern der Schaffung eines echten Quartierzentrums dienen soll. Wir suchten eine leistungsfähige, aber einfachere Verkehrslösung (teilweise unterirdisch geführt), und schafften oberirdisch Raum für Begegnung, Erholung, Wohnen, Handel und Gewerbe. In mehreren Besprechungen legten wir dem Stadtplanungsamt unsere Kritik an den städtischen Varianten und unsere Gegenvorschläge vor. Im Sommer 1968 wurden auch Studentenarbeiten der ETH-Architekturabteilung veröffentlicht. (Die FdP 10 hat diese Modelle im Juli 1971 einige Tage im Kirchgemeindehaus Höngg gezeigt.)

1969 Das Stadtplanungsamt hält an seiner Variante 4 fest und legt allen Grundeigentümern ein Landumlegeverfahren vor. Der gesamte Boden soll so neu verteilt werden, dass die Stadt ihren aufwendigen Verkehrsplan realisieren könnte und jeder heutige Grundbesitzer im überbaubaren Bereich zu neuem gleichwertigen Besitz käme. (Herr Dr. P. Trautvetter nahm sich dieser heiklen Aufgabe an).

1970 veröffentlichte das Stadtplanungsamt einen Bericht. Darin wurde auf die bisherige Kritik überhaupt nicht eingegangen. Vom ca. 26 000 qm messenden Areal Meierhof-Regensdorferstrasse - Wieslergasse - Limmattalstrasse wären laut diesem Bericht rund 16 000 qm genau im Zentrum dieses Dreiecks für Verkehrssanierung benötigt worden.

Die schon erwähnte Arbeitsgruppe der FdP 10 formulierte erneut scharfe Kritik am Projekt und am Vorgehen.

Unabhängig von uns arbeiteten in Lausanne die Architekten Keller und Lüscher im Auftrag der Kantonalbank eine Alternativstudie «Zentrum Höngg» aus. Die Lausanner Architekten präsentierten im November 1970 eine Lösung, die im Wesentlichen den Vorschlägen unserer Arbeitsgruppe entsprach! Wir waren uns also einig über folgende Forderungen:

- 1. Verkehrsführung**
 - möglichst kreuzungsfrei ost/west und nord/süd; teilweise unterirdisch, massvoll aber leistungsfähig.
- 2. Geschäftszentrum**
 - auf die Bedürfnisse der Einwohner von Höngg ausgerichtet (nicht von auswärts zusätzlichen Verkehr anziehen!).
 - dem ortsansässigen Handel und Gewerbe die Existenz erhalten und Arbeitsplätze sicherstellen.
 - alle Dienstleistungen darin integrieren (Amtsstellen, Post, Bank, Aerzte usw.)
- 3. Kulturelle Bedürfnisse**
 - durch Dorfplatz, Freiflächen, Restaurant, Säle und anderes mehr das Zentrum zu einem Ort der Begegnung, der Unterhaltung machen, das auch ausserhalb der Geschäftszeit von Leben erfüllt ist.
- 4. Wohnraum**
 - genügend Wohnraum für alle Schichten der Bevölkerung (soziologische Mischung) wird in der bebaubaren Zone für eine natürliche «Belebung» sorgen.
 - Wohnraum braucht als Ergänzung Freiflächen.
- 5. Verkehr**
 - der Verkehr gehört nicht ins Zentrum hinein, sondern an die Peripherie oder in den Untergrund.
 - grosse verkehrsfreie Fussgängerzone.
 - gute Anschlüsse an den öffentlichen Verkehr.
 - Parkplätze unterhalb (oder ausserhalb) des Zentrums.
 - verkehrsfreie Verbindung zum Komplex Kirche Höngg.
- 6. Schlussfolgerung**
 - Es geht um die Neugestaltung des Ortskerns. Was einst harmonisch war, jetzt aber geradezu erstickt und verrottet, soll modern gestaltet wieder auferstehen.

1971 Das Stadtplanungsamt schliesst die Planungsphase ab. Es bleibt bei der «Verkehrslösung». Noch einmal schreibt der Unter-

zeichnende im Auftrage der Arbeitsgruppe der FdP 10 eine konsequent formulierte Ablehnung der vom Stadtplanungsamt vorgelegten Variante.

Jetzt schalten sich jene ernsthaft ins Gespräch ein, die auch die persönlichen und finanziellen Opfer einer Erneuerung zu tragen hätten, die Grundeigentümer. (Das fragliche Gebiet ist zu etwa zwei Dritteln in der Hand von privaten Grundeigentümern, den Rest besitzt die Stadt.)

1972 Die Grundeigentümer tragen im Handelsregister den «Verein Zentrum Höngg» ein. In den Statuten umschreiben sie ihr Ziel wie folgt:

Der Verein bezweckt den Zusammenschluss aller interessierten Grundeigentümer einer Neugestaltung des Dorfkerns Höngg. Unter Dorfkern wird das in der alten Bauordnung der Stadt Zürich umschriebene Gebiet verstanden. Es ist politisch und konfessionell neutral.

Er versucht diesen Zweck zu erreichen durch Mitarbeit an der Planung und der Beratung der Bauinteressenten im Sinne einer einheitlichen und zweckmässigen Gestaltung des neuen Dorfkerns. Er vertritt die Interessen der Mitglieder gegenüber den staatlichen, öffentlichrechtlichen und privaten Instanzen und Organisationen, die im Zusammenhang mit der Neugestaltung Funktionen ausüben. Er orientiert die Bevölkerung soweit und so gut er kann.

Dem Verein können Grundeigentümer, die im umschriebenen Gebiet Grundeigentum haben, beitreten. Mitglieder können sich rechtsgültig vertreten lassen.

Die FdP 10 beschliesst, den Kontakt mit den Behörden jetzt dieser neuen Organisation zu überlassen, da es sich ja um die legitimiertesten Vertreter handelt, bietet aber weiterhin ihre guten Dienste an.

1974 Das Stadtplanungsamt verzichtet auf seine Variante 4 (ist wohl Einsicht oder das Loch in der Staatskasse schuld?) und gibt eine neue Studie für eine weniger aufwendige Verkehrslösung in Auftrag!

Das also ist die Geschichte mit einem Ende, das einen neuen Beginn mit einer sinnvolleren Zielvorstellung erlaubt. Dennoch: dem Schreibenden fällt es schwer, an die vielen sinnlos durch Planung verlorenen Jahre und an die «verlochten» Steuerfranken zu denken.

Hätte man von Anfang an mit dem Leitbild Ortskerngestaltung gearbeitet anstatt eine Mamut-Verkehrslösung anzustreben, wäre heute schon einiges saniert. Es bleibt zu hoffen, die Solidarität der Grundeigentümer ermögliche bald eine quartiergerechte, hönggerischen Proportionen angemessene, lebenswerte Lösung.

Die Firma Zweifel & Co. studiert zurzeit die Verlegung ihres Betriebes. Damit könnte ihr recht grosses Areal nördlich der Regensdorferstrasse einem neuen Zweck zugeführt werden. Für die Neugestaltung des Zentrums Höngg und der Verkehrsführung ergäbe das ganz neue Gesichtspunkte. In einigen Wochen wird an dieser Stelle im Sinne der Information ein ausführlicher, die neue Situation beleuchtender Bericht erscheinen.

Ernst Cincera

Turnverein Höngg

Int. Junioren-Kleinfeldhandball-Turnier Olten 21./22. September 1974

Am Samstag führen alle drei Junioren-Mannschaften des TV Höngg nach Olten. Unsere Jüngsten kamen sofort nach der Ankunft zum Einsatz und starteten mit einem 6:1-Sieg über den HV Olten. Besonders erfreulich war, dass es unsere Spieler verstanden, Tore zu erzielen, sie schossen aus allen Positionen. Nach dem unentschiedenen Ausgang im Spiel gegen ATV Allschwil stand der TV Höngg als Vorrundensieger fest und spielte in der Folge um die Ränge 1 bis 6. Die starken Gegner kamen aber erst noch, nach den beiden Niederlagen gegen HC Dietikon und TV Länggasse trafen sie wieder auf den ATV Allschwil im Spiel um den 5. Rang. Die gute Leistung vom Vorrundenspiel konnten unsere Spieler jedoch nicht mehr wiederholen und verloren mit 3:5. Die Spiele haben gezeigt, dass die C-Junioren nicht gewillt sind, in der kommenden Wintermeisterschaft, ihrer ersten, als Punktelieferant anzutreten.

Am Sonntag spielten die A- und B-Junioren in je einer 15er-Gruppe um den Kategorien-Sieg. Es hiess früh aufstehen, denn um 7.20 Uhr begann das erste Spiel. Die vier Vorrundenspiele beendeten beide Mannschaften mit Erfolg, erreichte doch der TVH 1 mit 8 Punkten den ersten Zwischenrang, wogegen TVH 2 mit 5 Punkten ebenfalls noch um die Ränge 1—6 in ihrer Kategorie spielen durfte. In der Zwischenrunde trafen beide Mannschaften auf Rot-Weiss Zürich und BTV Basel. Die Begegnung gegen Rot-Weiss Zürich war mehr als ein Turnierspiel, spielten doch dort Freunde unserer Spieler mit. Zuerst fand das Spiel mit dem TVH 1 statt, wo ein Sieg noch erwartet werden konnte. Dass unsere Spieler den Gegner dermassen klar zu bezwingen vermögen, glaubte jedoch keiner. RWZ hatte nie

eine Chance die 2 Punkte zu erobern. Der TVH 1 spielte gross auf, jeder zeigte viel Einsatz und wurde durch Tore belohnt. Das Resultat von 10:4 zeigte deutlich, welches die bessere Mannschaft war. Unsere B-Junioren standen ihren Kameraden aus der ersten Mannschaft in nichts nach und schufen mit einem klaren Sieg von 7:4 gegen RWZ 2 eine echte Sensation. Auch an diesem Spiel durfte man sich freuen, die Spieler wuchsen über sich hinaus. Trotz den folgenden zwei Niederlagen gegen BTV Basel 1 und 2 war unseren beiden Mannschaften ein Platz unter den letzten Vier sicher. TVH 1 erreichte mit einem Sieg gegen TV Suhr und einer Finalniederlage erneut gegen den BTV Basel den 2. Rang. Dies bedeutet eine Klassierung, die nicht unbedingt erwartet werden konnte, fehlten doch einige Spieler. Beim TVH 2 zeigten sich einige Konzentrations- und Konditionsmängel, denn sie spielten an diesem Sonntag 8 Spiele zu 20 Minuten. Aber auch mit 2 Niederlagen gegen die deutsche Mannschaft aus Grenzach und den TV Schlieren, erreichten sie den ausgezeichneten 4. Schlussrang. Es zeigte sich, dass die Mannschaft in der Sommerpause mit dem Turnier in Schweden als Höhepunkt, viel dazugelernt hat. Beide Mannschaften wurden noch zusätzlich belohnt, denn sie erhielten je einen schönen Handball.

RFZ

Taxi-Dienst zum Friedhof

Für Betagte und Gehbehinderte unseres Quartiers. Jeden Dienstag Hinfahrten von 14.00 bis 14.30 Uhr und Rückfahrten ins Dorf von 14.30 bis 15.00 Uhr. Diese Fahrten sind gratis. Neuer Taxi-Standplatz: Ecke Limmattalstrasse/Bläsistrasse bei der Bankgesellschaft. Unsere Autos sind gekennzeichnet mit: «Fahrlegenheit zum Friedhof Hönggerberg».

«Talentstudio»

Fantomimen, Jazzchor des Monday Date Jazz Circle, Kammermusikduo Anna-Katharina Graf/Daniel Fueter, Namen, die sich noch kaum ins Bewusstsein eines breiteren Publikums zu setzen vermocht haben. Es sind dies drei Gruppen vorwiegend junger Leute, die mit viel Begeisterung, in ihrer Sparte erstaunlich reife Leistungen erreicht haben. Anlässlich des Talentstudios vom Freitag, 4. Oktober 1974, 20.15 Uhr, im Kellertheater der Freizeitanlage Buchegg, legen sie Zeugnis ihres Könnens ab.

Die organisierende Freizeitanlage Wipkingen, in der die drei Gruppen-Gastreue für Probenarbeiten geniessen, freut sich, im Rahmen ihrer Veranstaltungsreihe zum 20jährigen Jubiläum, Start-helfer für diese Talente spielen zu dürfen und glaubt, dass die Kombination Mimengruppe, Jazzchor und Kammermusikduo in der intimen Atmosphäre des Kellertheaters am Bucheggplatz zu einem echten Erlebnis werden kann.

Einen namhaften Beitrag zum Talentstudio haben die Firma BP Benzin und Petroleum AG mit ihrer finanziellen Unterstützung sowie die Präsidialabteilung der Stadt Zürich und der Quartierverein Unterstrass durch ihr Patronat geleistet. — Eintritt Fr. 5.50 / Abendkasse ab 19.30 Uhr / Kein Vorverkauf.

Die Ernteaussichten im zürcherischen Rebbau 1974

Mitteilung des Rebbaukommissariates des Kantons Zürich

Nach einem Unterbruch von 13 Jahren sind dieses Jahr im zürcherischen Rebbau erstmals wieder grössere Frostschäden entstanden. Der Kaltluftbruch von Ende November 1973 verursachte in zahlreichen Lagen Winterfrostschäden,

und die Frühjahresfröste nach Ostern suchten vor allem das Thur-, Flaach-, untere Töss-, Furt- und Limmattal heim, wie auch im Bezirk Winterthur und im Rafzerfeld an ungeschützten Reben Schäden entstanden. Dank des Deckens der Reben mit Strohschirmen und -matten gelang es in vielen Lagen, die Reben heil durch die diesjährige Spätfrostperiode zu bringen, im Flaachtal und im Thurtal waren die Schirme und Matten den Temperaturen bis —70 Grad Celsius leider nicht gewachsen. Die ungeschädigten Reben trieben normal aus, wie auch der Traubenschuss im Grossen und Ganzen gut ist. Dagegen verlief die Traubenblüte bei kühlerem Wetter schleppend, so dass besonders in späteren Lagen teilweise Verrieselungsschäden entstanden, wodurch die Trauben leichter werden.

Das wüchsige Wetter dieses Sommers kam auch den Reben zu Gute. Ihr Entwicklungsstand ist zu Beginn der Traubenreife normal. Die kräftigen Reben mit ihrem noch völlig gesunden tiefgrünen Laub und den gesunden Trauben begeistern gegenwärtig jeden Freund unseres Rebbaues. Erfreulicherweise blieben alle Reblagen vor Schwemmschäden und schweren Hagelschäden bewahrt. Auch die Bekämpfung der Krankheiten und Schädlinge bereitete keine grosse Mühe.

Mit 21 700 hl wird dieses Jahr eine schwache Mittelernte erwartet, die wegen der Frostfälle unter den Ernten der letzten Jahre liegen wird. Der Ertrag der Riesling x Sylvanerreben wird gut ausfallen, während die Flächenerträge des Blauburgunders kleiner sein werden, wie auch die Ernteaussichten der Direktträgerreben, deren Trauben zu Traubensaft verarbeitet werden, ungünstig sind. Nach dem letztjährigen guten Ertrag «ruhen» dieses Jahr viele Rauschlingsreben aus. Als Folge des kleineren Behanges hoffen die Rebbauern mit Recht auf einen qualitativ guten Herbst.

Freitag, 4. Oktober
08.00-11.00 Uhr
zum 1. Geburtstag

Buuremärt im Zentrum Regensdorf

Das Zentrum Regensdorf möchte das menschenfreundlichste, übersichtlichste und einkaufsfreundlichste Einkaufszentrum sein. (Nicht das grösste.)

Deshalb schenken wir Ihnen zu unserem 1. Geburtstag (zusammen mit der Gemeinde) einen richtigen Buuremärt, wie es ihn fast nicht mehr gibt. Mit Holzofenbrot und Honig aus dem Bachsartal. Mit Früchten, Gemüse und Blumen aus dem Furt- und dem Wehntal, von Boppelsen und Otelfingen, Schöffliisdorf und Steinmaur, aus Watt und Niederhasli, Apfel und Birnen, Wirz und Kohlrabi, Rüeblli und Randen. Und frische Eier und Fische. Und... und immer freie Parkplätze. Dazu gibt es viele Geburtstagsüberraschungen in und vor dem Zentrum!

Wir freuen uns mit Ihnen, dass Regensdorf und sein Zentrum jetzt noch mehr zu bieten haben!

REGENSDORF

Zentrum Regensdorf: ganz nahe abseits
Migros · EPA · LVZ · Charles Vögele · BP Tankstelle und Auto-shop · Schweizerische Bankgesellschaft · Holiday Inn und Mövenpick · Apotheke Dr. Eugster · Augenoptiker Ulmer · Autovermietung Avis · Blumen-Meier · Buch-shopping · Chemische Reinigung Terlinden · Coiffure Stanik · Drogerie/Parfumerie/Foto Duttweiler · Freizeitbedarf und Heimtextilwerk Grüner Heinrich · Kiosk Kabag · Radio/TV/Grammo Gebr. Poltera AG · Reisebüro Kuoni · Schuhmode Etter · Teppich-Discount Burgener · Wasche/Bade- und Freizeitmode Beldona · Winterthur-Unfall

Wer

hat einen defekten Fernseher?

Junges, seriöses Fachteam repariert jede Marke sofort und gewissenhaft an Ort oder in eigener Werkstatt innert max. 2 Tagen.

Telefon 46 95 45 oder 46 59 22
von 8-21 Uhr

TV-Service
Gebrüder Marty

2 bis 3 Tage Kinder hüten

Wer hat Lust unsere 3 Kinder 2-3 Tage pro Woche zu hüten.

Tel. 56 28 53 ab 18.00 Uhr

Umzüge Kleintransporte

Jederzeit mit Versicherung.

Räumungen von Estrich und Keller.

Henri Schwank
Telefon 56 27 56 oder 44 46 40

Bitte ausschneiden und aufbewahren

Achtung!

Gratis-Räumung

von Keller und Winden. Wir kaufen alte Sachen jeder Art. Umarbeiten von Polstermöbeln antik und modern. Reparaturen, restaurieren alter Gegenstände.

Limmattalstr. 202
Telefon 56 03 01

25 zuspä
Zürcher Herbstschau

11

"Ihr Nachbar - Baden Württemberg", Wiedersehen mit einem beliebten Gast.

Öffnungszeiten:
Werktags: 13.00-22.00 h
Sa/So: 10.30-22.00 h

26. Sept. - 6. Okt. 74

Damenkleider

aus Kollektion billig zu verkaufen
Hosen, Jupes, Wintermäntel,
Ledermäntel und -jacken mit Pelz
Größen 36 und 38

Telefon 44 38 37 oder 91 56 10

Garage Bombach AG Zürich-Höngg

vormals Agence Americaine
Limmattalstrasse 400
8049 Zürich (Frankental)

Service und Reparaturen
speziell von Chevrolet, Buick,
Oldsmobile, Pontiac und Cadillac
Toyota
Offizielle Opel-Vertretung
Sehr günstige Eintauschoffersen
Vorbildlich geführte Shell-Tankstelle
Tectyl- und Hohlraumbehandlung

Telefon 01 56 98 60

Floratorf
Torfstreue grobfaserig
Super Manural
Rhodohum
T. KS. 1+2
Pfähle - Dünger
Futterwaren
Deckreisig
Speisekartoffeln

Hauslieferung!

Arnold Bosshard
im Tannebode
8821 Schönenberg

Telefon 75 95 14

Zu vermieten per 1. Dezember 1974, evtl. früher

6-Zimmer-Einfamilienhaus in Zürich-Höngg

einseitig angebaut, teilweise renoviert, Garten.
Fr. 1650.- p. M.

J. SCHÄPPI, Immobilien - Treuhand AG
Zeltweg 15, 8032 Zürich, Tel. 01 / 47 44 60

SENNHAUSER

Spannteppiche

Grösstes Rollensortiment in modernsten Farben und Dessins - auch Ihr Teppich ist dabei! Ueber 100 Farben direkt ab Rolle schon ab Fr. 13.50 per Quadratmeter. Verlegeservice - Gratis-Heimberatung und -Ausmass - Barzahlungsskonto - Mitnahmerabatt.

TEPPICH-DISCOUNT Vorhänge

Abendverkauf
Donnerstag bis 21 Uhr

Zürich (Schwamend.)
Winterthurerstr. 698
Bushalt Luegisland
Tel. 01 / 40 57 44

Zürich
(beim Stauffacher)
Strassburgstr. 11
Tel. 01 / 39 52 86

Zürich / Altstetten
(b. Lindenplatz)
Badenerstr. 694
Tel. 01 / 64 11 55

Wir suchen

Mitarbeiterinnen

für den Essbarverkauf in unserer Silberkugel Altstetten. Arbeitszeiten: 11 bis 16 Uhr, 16 bis 21 Uhr oder andere interessante Teilzeitmöglichkeiten. Bitte rufen Sie uns an. Tel. 62 77 70, Fr. Marques verlangen oder kommen Sie doch einmal bei uns vorbei.

SILBERKUGEL ALTSTETTEN, Altstetterstrasse 124
8048 Zürich

Nach der von uns organisierten und am 17. September 1974 im Restaurant Limmatberg durchgeführten

Mode-Party

möchten wir uns für das grosse Interesse an den von uns gezeigten Modellen und Frisuren, sowie den nachträglich gezeigten Sympathien bei den so zahlreichen Besuchern recht herzlich bedanken!

Ebenso herzlichen Dank nochmals an die unten aufgeführten Höngger Firmen, welche mit ihrer Beteiligung an den so grosszügig gespendeten Preisen für die Gratisverlosung zum gelungenen Abend beigetragen haben:

Restaurant Limmatberg (Personal stellte sich am Ruhetag zur Verfügung)

Blumenhaus Stähli

O. Grossmann

Bläsi Drogerie - Parfumerie

A. Zindel

WYCO Wyss & Co., Teppiche und Bodenbeläge

Foto Peyer

Pelzmode A. Zirn

H. Amstad
Boutique Beau Temps
am Meierhofplatz

M. Geissmann
Salon Maggie
am Meierhofplatz

Rob. Scheuring Transporte Einlagerungen Umzüge

Standort Zürich
Telefon 052/47 39 66

Möchten Sie einen Kiosk leiten?

Folgende Zürcher Verkaufsstellen sind neu zu besetzen:

Goldbrunnenplatz/Friesenbergstrasse

Kalkbreitestrasse 99 (schöner Laden)

Bläsistrasse, ZH-Höngg

Weiningerstrasse 48, Unterengstringen

Wehntaler-/Glaubtenstrasse, ZH-Affoltern

Hohlstrasse 165

Wattstrasse 141, Regensdorf

Käferberg, Wehntalerstrasse 425, ZH-Affoltern

(Laden mit Papeteriewaren)

Sind Sie Verkäuferin? Ist evtl. einer dieser Kioske in Ihrer Nähe? Wagen Sie es, rufen Sie uns an. Sie werden sehen, auch Sie können schon nach kurzer Zeit einen Kiosk selbständig führen, denn Sie werden in einem Einführungskurs gründlich auf die neue Aufgabe vorbereitet.

Schmidt-Agence AG / Azed AG, Kioskunternehmen
Personaldienst Zürich, Tel. 28 94 66
oder Tel. 44 46 37 nach 19.00 Uhr.

Möbel-Total-Liquidation

Zürich-Höngg
Imbisbühlstrasse 7
Tram 13 bis Zwiölplatz,
eigene P. Tel. 01/56 24 31

Die grosse, alte Möbelfirma EMAG muss aufgeben (Kündigung Lager und Werkstätten), daher vom 15.6.-14.12.74 amtlich bewilligter Liquidations-Verkauf sämtlicher Schlafzimmer, Studios, Element- und Kompaktwohnwände, Polstermöbel, Anbau- und andern Schränken, Küchenmöbel, hunderte von Tischen, Stühlen, Salontischli, Betten und Bettwaren, Einzelmöbel, Teppiche etc.

IN ALTEN PRIMITIVEN LAGERN FINDEN SIE WERTVOLLE MÖBEL ZU LIQUIDATIONS-SCHLEUDERPREISEN! EINIGE WENIGE BEISPIELE: SCHLAFZIMMER Luxusqualität, gediegen + praktisch statt 4815.- jetzt 2149.- do. feinste Edelholzqualität 1498.- do. mit 2+3tür. Hochschrank jetzt nur noch 1695.- etc. WOHNWAND Nussbaum, wertvolle Stilausführg. mit Stabverz. hervorragende Schweizer Qualität statt 2660.- jetzt 1695.-, statt 3970.- jetzt 2695.- do. kubisch statt 3550.- jetzt 1495.-, Elementwand 270 cm statt 2978.- jetzt 1415.-, statt 2440.- jetzt 990.- etc. POLSTERGRUPPE wuchtige reiche Ausführg. statt 2750.- jetzt 998.-, statt 3529.- jetzt 1995.- etc. SALONTISCH rund Marmor statt 1200.- jetzt 199.- do. statt über 400.- jetzt 125.- etc. AUSZIEHTISCHE schwere Nussbaumausführung statt 520.- jetzt 259.- do. rund weiss statt 425.- 99.- + 199.- etc. STÜHLE statt 258.- 99.- Einzelstücke 25.- + 35.-, KÜCHENTISCHE jetzt n. noch 59.-, KÜCHENECKBANK jetzt noch 159.-, BETTEN, BETTWAREN etc.

Liquidations-Schleuderpreisbedingung: rasche Wegnahme oder Lieferung, Teilzahlung möglich.
Möbel-Total-Liquidation Zürich-Höngg Mo. bis Fr. 9.00-18.30 Uhr, Sa. 8.00-16.00 Uhr - Donnerstag Abendverkauf bis 21.00

Musikalische Früherziehung — eine Chance für das Vorschulkind

Die Förderung unserer Kinder im Vorschulalter sollte nicht einseitig ausgerichtet sein, wie es z. B. bei den Frühlese- oder -rechenprogrammen der Fall ist, bei denen vorwiegend an den Intellekt der Kinder appelliert wird.

Vielmehr sollte die Förderung auf möglichst breiter Basis geschehen und vor allem lustbetont sein. Hier leistet die musikalische Früherziehung wertvolle Dienste. Ihr Ziel ist nicht, den Kindern möglichst früh Notenlesen oder Blockflötenspielen beizubringen. Dies kann im Schulalter in der musikalischen Grundschule oder im Instrumentalunterricht in wesentlich kürzerer Zeit erreicht werden. In der musikalischen Früherziehung wird das Kind durch spielerischen Umgang mit Instrumenten, Stimmen, Material und der Bewegung mit den Grundelementen der Musik vertraut gemacht. Dadurch wird einerseits seine Selbständigkeit gefördert, andererseits sein soziales Verhalten in der Gruppe trainiert. Es lernt, schöpferisch zu denken und zu handeln und sich motorisch und gestalterisch auszudrücken. Bei gemeinsamem Spiel wird nicht nur sein Wortschatz erweitert oder werden Begriffe gefestigt, auch Konzentrations-, Reaktions- und Wahrnehmungsfähigkeit, Initiative, Einfühlungsvermögen und Spontanität werden entwickelt und trainiert. Neben dem Anliegen einer umfassenden allgemeinen Förderung steht das Ziel, bei den Kindern die Freude an der Musik zu wecken und zu pflegen und dadurch den Grundstein zu einer späteren sinnvollen Freizeitbeschäftigung zu legen.

Nach den Herbstferien startet die Freizeitanlage Wipkingen einen Kurs für musikalische Früherziehung.

Kurstag: Donnerstag, 16.30—17.30 Uhr für Anfänger, 17.30—18.30 Uhr für Fortgeschrittene.
Kursbeginn: Donnerstag, 24. Oktober 1974
Kurskosten: Fr. 68.— für 17 Semesterstunden
Kursleitung: Frau Schildknecht

Die Högger Senioren im Rietberg-Museum

Eine interessierte Schar hat der am 12. September im «Högger» erschienenen Einladung Folge geleistet und ist am folgenden Mittwochnachmittag auf die Höhe des Rieterparks gestiegen. Zur Besichtigung des weithin bekannten Museums hat sich Fräulein Erni, Assistentin am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität, für eine Führung in liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt. Sie zeigte uns zunächst die Chinasäle im Erdgeschoss und anschliessend konnten wir im 1. Stock indische und japanische Raritäten bewundern. In Anbetracht der Reichhaltigkeit der Ausstellung beschränkt sich dieser Bericht auf die Beschreibung einiger besonderer Objekte: Die Votivstele der Familie Yen, datiert 557, mit dem thronenden Buddha in der Mitte, auf der sich in vier Relief-ebenen die verschiedenen Gruppen abheben, gekrönt von einem gewaltigen sechsköpfigen Drachen. Ein seltenes Stück aus dem Grottentempel von Lung-mên in Honan (Wey-Dynastie, 6. Jh.) ist die edle Gestalt des Erlöser-Buddhas des zukünftigen Weltzeitalters, auf dem von zwei Löwen bewachten Thron. Eines der berühmtesten Werke des Museums ist der «Tanzende Shiva», der grosse Hindugott, aus der Blütezeit der Chola-Dynastie in Indien (11. Jh.); solche Bronzefiguren wurden in Prozessionen mitgeführt.

Dazwischen kommen wir an Glaskästen mit graziösen Damenfiguren in Thon als Grabbeigaben vorbei, wie auch an zwei Buddha-Torwächtern (kraftvolle Gestalten) und an zwei Bodhisattvas ohne Köpfe aus dem Höhlentempel von Tienlung-shan (Himmelsdrachenberg) aus der Tang-Zeit (618—906). Chinesische Landschaftsmalereien (Tusche auf Papier) aus der Ming- (1368 bis 1644) und Ching-/Mandschu-Dynastie (1644 bis 1912) wechseln mit japanischer Tschan-Malerei (Pinselarbeit) aus dem 19. Jh. Auffallend schön geformt und reich verziert mit Tiermotiven und feinen Schlingbändern sind die Sakral-Bronze-Gefässe aus China (Shang-Dynastie, 12. bis 11. Jh.). Eine furchterregende Grimasse macht der indische Priester Daruma (Bodhidharma), der im 6. Jahrhundert die Sekte des Zen-Buddhismus gründete.

Nach bester Verdankung der aufschlussreichen Erklärungen von Fräulein Erni begaben wir uns zum Zvieri ins nahe Belvoirrestaurant, wo sich Gelegenheit bot, Einzelheiten sowohl über das Museum als auch über die umliegenden ausgedehnten Parkanlagen zu vernehmen. Auf dem ehemaligen Rebgele, das bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts Wyssenbühl hiess, sind Belvoirt und Rietergut entstanden. Die sie trennende Seestrasse, an die alle erwähnten Grundstücke grenzen, wurde 1834—45 als Ausfallstrasse angelegt. 1853—57 ist nach Plänen von Architekt Zeugheer (1812—1866) für den deutschen Kaufmann Otto Wesendonck eine Villa erstellt worden, die seinen Namen trägt. Bekannt

wurde sie vor allem durch den Aufenthalt des Komponisten Richard Wagner (1813—1883), der 1857—59 hier gewohnt und einige seiner Opern geschrieben hat. Die von 1857—71 durch die Familie Wesendonck und 1871—1945 von der Familie Rieter bewohnte Villa war ein gesellschaftliches und kulturelles Zentrum.

1952 ist darin das Rietberg-Museum eröffnet worden, das jetzt unter der Leitung von Dr. Fischer steht. Es enthält eine der bedeutendsten und wertvollsten Sammlungen aussereuropäischen Kunstgutes und geniesst Weltruf. Einzelstücke mit Seltenheitswert vor allem der frühen Hochkulturen Chinas, Indiens, Südasiens, Afrikas und des amerikanischen Kontinents kann man bestaunen; aber auch Kleinkunst aus dem Mittelmeergebiet und aus Kleinasien, indische Skulpturen, chinesische und japanische Kunst, sowie auserlesene Arbeiten der Naturvölker in Afrika, Indonesien, Südsee. Den Grundstock des Ausstellungsgutes bildet die Schenkung, die der Baron von der Heydt (1882—1964), der feinsinnige Sammler, der Stadt 1956 gemacht hat. Einen weiteren baulichen Akzent erhält der Rieterpark durch die 1887 im englischen Landhausstil erbaute «Rote Villa», in der heute die Schule für Soziale Arbeit untergebracht ist. 1945 wurde auch dieses Gut von der Stadt angekauft und mit seinem einzigartigen Baumbestand und den schönen Aussichtspunkten dem Publikum geöffnet.

Bei dem gemütlichen Zusammensein im Kreise unserer Vereinigung freuen wir uns auf der Restaurant-Terrasse an der abwechslungsreichen Umgebung. Nach dem interessanten Rundgang im Museum und dem angenehmen Aufenthalt im Belvoirpark zogen wir zufrieden heimzu.

H. Isch, im Namen der Obmannschaft

Die CVP zur Standortbestimmung 1974 des Stadtrates

von Anton Killias, Präsident CVP 10

Eine Standortbestimmung verfolgt zwei Ziele:

1. Das einer Inventaraufnahme über Geleitetes und Pendentes, und
2. dasjenige eines Ausblickes auf die Zukunft:

In der Standortbestimmung 1970 legte der Stadtrat dar, dass die Stadt Zürich am Ende einer längeren Wachstumsperiode angelangt sei. Dieser Standortbestimmung folgte im Jahre 1972 die Feststellung, dass die allgemeine geistige Situation in den westlichen Demokratien eine generelle Abkehr vom Wachstumsdenken gebracht habe. Als Leitbild für die Stadt Zürich entwarf der Stadtrat eine Konzeption, die anstelle des bisherigen quantitativen Wachstums die Forderung nach qualitativem Wachstum rückte.

Die Standortbestimmung 1974 unterscheidet sich von den Botschaften in den Jahren 1970 und 72 insofern, als der Stadtrat beim Ausblick auf die Zukunft es unterlässt, konkrete Vorschläge mit neuen Denkanstössen vorzunehmen. Aus den Ausführungen des Stadtrates spricht da und dort auch eine Resignation, die wir als dynamische Partei nicht akzeptieren können.

Immerhin gebührt dem Stadtrat Dank für den Mut, auf die Widersprüchlichkeiten mancher der heute populären Ansichten hingewiesen zu haben. Einige der als Widerspruch bezeichneten Forderungen sind allerdings zu stark vereinfacht dargestellt und es werden zum Teil unechte Gegensätze konstruiert.

Die CVP bejaht die Sorge des Stadtrates um die Zürcher Wirtschaft, die der Bevölkerung von Stadt und Agglomeration gute Arbeitsplätze bietet und darüber hinaus eine grosse gesamtschweizerische Bedeutung hat. Das Andauern des erreichten Wohlstandes ist an die Voraussetzung geknüpft, dass sich die Wirtschaft fortentwickeln kann.

Eine Weiterentwicklung der Zürcher Wirtschaft darf jedoch nicht mit einer unbegrenzten Expansion der Arbeitsplätze gleichgesetzt werden.

Wir vermögen darum jenen nicht zu folgen, die zwischen dem Ruf nach gesicherten Arbeitsplätzen und der Ablehnung einer unkontrollierten räumlichen Expansion der City einen Gegensatz konstruieren. Bis heute war der Zuwachs der Arbeitsplätze oft mit einer Verdrängung von Wohnraum verbunden. Durch den erzwungenen Wegzug von Familien hat die Stadt Steuerzahler verloren und musste zur Bewältigung des Pendlerverkehrs kostspielige Verkehrsinvestitionen erbringen. Diese negativen Faktoren sind dem erhöhten Steueraufkommen der juristischen Personen entgegenzustellen.

Die manchmal irrationale Wachstumsfeindlichkeit hat ihren Grund im Gefühl der Ohnmacht gegenüber einer jeder Kontrolle entglittenen Entwicklung. Mit dem kantonalen Gesetz zum Schutz von Familienwohnungen und der Revisionsvorlage für die städtische Bauordnung ist nun eine ordnende Einflussnahme auf die Verteilung von Wohnraum und Arbeitsplätzen eingeleitet worden. Ist eine weitere Wohnraumverdrängung ausgeschlossen, wird das tiefe Misstrauen der Bürger gegenüber den Konsequenzen

grosser Abstimmungsprojekte abgebaut werden können.

Auch wenn die U-Bahn abgelehnt wurde und obgleich sich die Mehrheit der Stadtzürcher gegen Y und I ausgesprochen hat, sind schrittweise Verbesserungen der Verkehrsprobleme nicht unmöglich geworden. Es gilt, den motorisierten Pendlerstrom durch die Erstellung attraktiver Park-and-Ride-Anlagen und eine noch konsequentere Bevorzugung von Tram und Bus im Verkehrsablauf abzubauen.

Der Stadtrat hat in seiner Standortbestimmung richtigerweise Schwerpunkte gesetzt. Wesentliches blieb aber unerwähnt, so z. B. Sanierungsprojekte für den bestehenden Wohnraum, Energieprobleme und die notwendige Neukonzeption der Jugendpolitik. Knapp ausgefallen sind Ausführungen über das Verhältnis von Stadt und Region. Im Rahmen des Lastenausgleiches sollte die Möglichkeit der Uebergabe von Kulturinstituten und Gewerbeschulen an den Kanton geprüft werden. Es geht aber um mehr als den Lastenausgleich. Das Raumplanungsgesetz setzt eine enge Kooperation in Planungsfragen voraus. Es gilt, dafür die zweckmässigen staatsrechtlichen Formen zu finden.

Aufruf an alle Mütter von Schulkindern

Liebe Högger Mütter!

Sicher haben Sie alle schon gehört, dass am 19./20. Oktober in Högng das 2. Wümmetfäscht stattfindet. Die Haupt-Attraktion ist wohl der grosse Umzug durchs Dorf am Sonntagnachmittag. Viele Högger Vereine machen mit, auch die Zünfter von Högng und Letzi haben zugesagt. Pferdegespanne und viele Wagen werden dabei sein, das Rebhandwerk wird gezeigt und auch der Högger Sauser-Wagen wird nicht fehlen. Viele Höggerinnen und Högger treffen bereits ihre Vorbereitungen für den Wümmetfäscht-Umzug.

Was uns aber noch fehlt, das sind die Högger Kinder. Darum gelangen wir mit der grossen Bitte an Sie, liebe Högger Mütter, begeistern Sie doch Ihre Kinder zum Mitmachen!

Ein Umzug ohne fröhliche Kinderschar können wir uns einfach nicht vorstellen. Schön wäre es, wenn die Mädchen und Buben in Trachten mitgehen könnten.

Die Firma Heinrich Baumgartner, Kostüm-Verleih, Stampfenbachstrasse 67, Zürich, ist bereit, einfache Kindertrachten zu Fr. 20.— bis 25.— zu vermieten.

Das Organisationskomitee «Högger Wümmetfäscht» zahlt jedem Kind Fr. 5.—. Beim Abholen der Tracht kann dies bei Baumgartner gemeldet werden und Sie erhalten dort die gewünschte Tracht Fr. 5.— billiger.

Anmeldungen für den Umzug bitte unter Telefon 56 39 32.

Die Eltern werden dann noch schriftlich über die Besammlungszeit usw. benachrichtigt.

Nun hoffen wir alle auf Ihre gute Unterstützung und danken Ihnen schon jetzt recht herzlich für Ihre Mühe.

Organisationskomitee Högger Wümmetfäscht

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN
Bauert geb. Reber, Maria, geboren 1882, von Zürich, Witwe des Edwin, alt Zugführers SBB; Ackersteinstrasse 130.
Jaisse, Gottlob, alt Zuschneider, geb. 1895, deutscher Staatsangehöriger, Witwer der Anna geb. Adelhelm; Gsteigstrasse 16.
Meister, Jakob, alt Prokurist, geboren 1899, von Zürich, Gatte der Anna geb. Meier; Ackersteinstrasse 181.
Schweizer, Ernst, alt kaufm. Angestellter, geboren 1907, von Hasle bei Burgdorf BE, Gatte der Rosa geb. von Dach; Segantinstrasse 215.

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 131 Baugesetz)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (7.30—9 Uhr).

Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes:

15. Oktober 1974

Privatrechtliche Einsprachen sind im Doppel an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten.

Hohenklingenstrasse 25, Terrassenanbau mit Kamin, E. von Känel, Vertreter: Ch. von Dunker, Kanzleistrasse 17.

Tobeleggweg nach Nr. 5, Gartenhaus mit Cheminée, H. Vollenweider, Vertreter: B. Frei, Etzelstrasse 21, Richterswil.

Die dritte Ueberfremdungsinitiative verlangt die Ausweisung von 540 000 Ausländern innert dreier Jahre. Das ist ein Vorhaben, den uns die Gebote der Menschlichkeit wie der wirtschaftlichen Vernunft gleicherweise verbieten. Darauf gibt es nur ein entschiedenes Nein. Aber das bedeutet nicht, dass in Sachen Ausländerproblem nichts getan werde. So wie der Bundesrat die Stabilisierung und dann auch den Abbau der fremden Arbeitskräfte erzwingt, so hat er jetzt auch die Stabilisierung des gesamten Ausländerbestandes eingeleitet, der dann auch dessen Abbau folgen wird. Das dauert zwar länger als die Roskur der Initianten, dafür werden wir die Kur des Bundesrates eher ohne Schaden überleben können. Bitter genug ist auch seine Medizin. Aber wenigstens ist sie Medizin, nicht Gift!

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Högng

Sonntag, 6. Oktober 1974

Gottesdienste

10.00 Kirche: Pfr. Brunner. Kinderhort.

Kein Gottesdienst im Schulhaus Lachenzel und kein Abendgottesdienst in der Kirche.

Kollekte für den Verein Altersheim Högng.

Kein Jugendgottesdienst (Kinderlehre) und kein Kindergottesdienst (Sonntagschule).

Wochenveranstaltungen

Mittwoch, 9. Oktober 1974

20.00 in der Lavater-Stube: Gruppe alleinstehender berufstätiger Frauen.

Oberengstringen

Gottesdienst

10.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Lüssi Zürichdeutsche Predigt. Kinderhort.

Kollekte für das Evang. Lehrerseminar Unterstrass, Zürich, und die Evang. Mittelschule Schiers.

Kein Jugendgottesdienst im Oktober

Kein Kindergottesdienst während der Herbstferien

Wochenveranstaltungen

Donnerstag, 10. Oktober 1974

14.30 im katholischen Pfarreiheim: «Club über 60»

Evangelisch-methodistische Kirche

Zürich-Högng

Sonneg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 6. Oktober 1974

8.15 Predigt A. Schütz. Baukollekte. Kirchenkaffee in Wipkingen

Elim-Kapelle

Habsburgstrasse 17, Wipkingen

9.30 Predigt A. Schütz. Baukollekte Kirchenkaffee

Der Kommentar

Gegenwärtig sind 20,1 Prozent der Einwohner unseres Landes Ausländer. Gemäss der 3. Ueberfremdungsinitiative wäre der Bestand abzubauen auf höchstens 12 Prozent pro Kanton, im Kanton Genf auf 25 Prozent. Das hört sich verhältnismässig harmlos an. In Wirklichkeit heisst es aber, dass in manchen Kantonen 50 bis 60 Prozent des Ausländerbestandes auszuweisen wäre, im Tessin sogar mehr als 70 Prozent. Und dies innerhalb von drei Jahren! Diese Zumutung ist unmenschlich und überdies ein wirtschaftlicher Irrsinn. Ueberdies ist die Begrenzung auf 12 beziehungsweise 25 Prozent irreführend. In ihrem entscheidenden Satz verlangt die Initiative, dass höchstens 500 000 Ausländer in unserem Land leben sollten. 500 000 sind aber nicht 12 Prozent der — schweizerischen — Wohnbevölkerung, sondern nur 9,4 Prozent. Auf die gesamte Wohnbevölkerung bezogen sind es sogar nur 7,8 Prozent. Im übrigen sollten wir nicht vergessen: Es geht nicht um Zahlen, es geht um Menschen!



CONFISERIE im Quartier?

Selbstverständlich. Wir führen ein reichhaltiges Sortiment feinsten Confiturwaren. Als nettes Geschenk verpackt, immer ein Erfolg.

Bäckerei-Konditorei Steiner — zwei Geschäfte — ein Begriff in Höngg bei der Wartau in Wipkingen bei der Kirche

(Westtangente Zufahrt vom Bucheggplatz oder von Höngg)

la puce
Boîte de Nuit
01/27 23 33

Bleicherweg 5
Zürich (Börse)
beim Paradeplatz

La Puce — jetzt nach Umbau und Renovation noch schöner, noch lebendiger, noch attraktiver, noch komfortabler!

Wir verkaufen und vermieten spezielle Apparate zur gezielten Beseitigung der

ZELLULITIS

Auskunft und Versand Institut FORM & FIGUR, Tel. 01 32 04 80

Fassaden-Renovierungen

mit eigenem Stahlrohrgerüst sowie sämtliche **Malerarbeiten** werden fachmännisch und prompt ausgeführt.

J. Oswald, Fassadenrenovierungen
Winzerstrasse 60 8049 Zürich
Telefon 56 06 20

Neuübernahme Massage-Salon BB

Zwinglistrasse 37
8004 Zürich
Tel. 01 23 26 35

Entlaufen rot-weiss getigert

Kater

einhalbjährig

Telefon 56 05 35 oder 56 34 57

Gesucht nach Uebereinkunft

Coiffeuse und Lehrtochter

Tel. 56 28 53 ab 18.00 Uhr

Gesucht

Tankwart/Tankwartin

Eintritt 1. November oder früher, sehr guter Lohn mit 13. Monatsgehalt. Sehr schönes Arbeitsverhältnis. Nur seriöse Interessenten wollen sich melden.

Garage Bombach AG
Zürich-Höngg
Telefon 56 98 60

Hilfe! Wir sind im Druck!

Wer kann per **sofort** bis Ende Dezember bei uns einspringen. Hauptsächlich Telex-Bedienung und allgemeine Büroarbeiten.

Rufen Sie uns an, **Telefon (01) 44 55 00**

H. P. Koch AG,
Hönggerstrasse 117, 8037 Zürich

Ballett und Rhythmikschule Höngg

für Kinder und Erwachsene

Erwina Haas
Riedhofstrasse 357
Telefon 56 86 61

Apotheke Höngg
Dr. Elisabeth Schaefer
Limmattalstrasse 124
Apotheke zum Meierhof
Urs Vogel
Limmattalstrasse 177
Bäckerei Steiner
Höngg/Wipkingen
Blumenhaus B. Stähli
Limmattalstrasse 164
Boutique Beau Temps
Limmattalstrasse 178
Herrn L. Brunner
Quartierbürochef Höngg
Buchdruckerei AG Höngg
Pflingstweidstrasse 6
Do-Dro, Dorfbach-Drogerie
A. Kunz, Limmattalstr. 186
Drogerie-Parfumerie Bläsi
Limmattalstrasse 162
Esso-Service Rose
H. Helbling
Limmattalstrasse 159
A. Feusi, Offsetfilme
Limmattalstrasse 177
Fotohaus Peyer
Limmattalstrasse 164
Furrer & Co. Elektr. Anl.
Limmattalstrasse 162
Ernst Geering, Landwirt
Hurdackerstrasse 17
Frau Greber, Spielwaren
Limmattalstrasse 181
Richard Huggenberger,
Landwirt, Michelstrasse 3
Werner Johnner,
Papeterie - Tabakwaren
Limmattalstrasse 151
Limmattal-Apotheke
M. Felber
Limmattalstrasse 242
Löwenbräu Zürich AG
Limmattalstrasse 264
Meier, Haushalt, Eisen-
waren, Limmattalstr. 168
Metzgerei Heinrich
Limmattalstr. 180 und 177
Herrn Dr. A. Pestalozzi
Bauherrenstrasse 56
Frau Dr. R. Pestalozzi,
Bauherrenstrasse 56
Restaurant Limmattalberg
Limmattalstrasse 228
Restaurant Mühlehalde
Limmattalstrasse 215
Restaurant Rebstock,
Rebstockweg 19
Herrn A. Rombach,
Vers.-Büro, 8048 Zürich
H. Rosenberger, Blumen-
geschäft, Limmattalstr. 224
Herrn F. Röthlisberger,
Bäckerei, Limmattalstr. 222
Herrn Ch. Rouiller,
Konrad Ilg-Strasse 29
Schweiz. Bankgesellschaft
8049 Zürich-Höngg
Schweiz. Kreditanstalt
Zürich-Höngg
Wieslergasse 2
J. Schrem, Baugeschäft
Jac. Burkhardt-Strasse 1
Frau J. Seifert, Textilge-
schäft, Regensdorferstr. 4
G. Wolf, Sattlerei, Reise-
artikel, Limmattalstr. 130
Wyco Wyss + Co.
Limmattalstrasse 172
H. Zaugg, Bäckerei
Rebstockweg 16
Zürcher Kantonalbank
Agentur Höngg
Limmattalstrasse 140
Firma Zweifel & Co.
Regensdorferstrasse 20

HÖNGGER Wümmefäsch

Gönnner-Barometer

Das Organisationskomitee dankt allen Gönnern und freut sich wenn bis zum Festtag das Barometer die Seitenhöhe der Höngger Quartierzeitung erklettert. Beiträge, auch kleinste, können überwiesen werden auf Konto: Quartierverein Höngg, «Garantiefonds Wümmefäsch» bei der Schweiz. Bankgesellschaft, PC 80-136. — Beiträge ab 50.— Franken werden im Gönnner-Barometer publiziert sowie im Flugblatt aufgeführt.



Der Städtliche Dienst Zürich sucht für sein Krankenhaus Bombach, Limmattalstrasse 371, 8049 Zürich, eine

Kaufmännische Mitarbeiterin

Es handelt sich um eine interessante, vielseitige Beschäftigung mit Patienten- und Publikumsverkehr und allgemeinen Büroarbeiten in einem Heimsekretariat.

Erfordernisse: KV-Diplom oder gleichwertige Ausbildung
Gewandheit im Umgang mit gesunden und kranken Menschen ist Voraussetzung

Wir bieten: Zeitgemässes Gehalt
Zeitgemässe Teuerungszulagen
13. Monatsgehalt
Vorbildliche Sozialleistungen
Günstige Verpflegungs- und Unterkunftsmöglichkeit
Parkplätze

Eintritt: Sofort oder nach Vereinbarung

Interessentinnen wollen sich bitte schriftlich oder telefonisch mit dem Städtlichen Dienst, Walchestr. 31/33, 8035 Zürich 6, Telefon 28 94 60, Frau E. Egli, in Verbindung setzen.

Konkursamtliche

Total-Liquidation

Im Auftrage des Konkursamtes Zürich-Unterstrass gelangt das reichhaltige und gut assortierte Warenlager der Firma Ferdinand und Gertrud Brunner-Zimmermann, Zürich

Papeteriewaren und Zigarren Rosengartenstrasse 3, Zürich

im Detail zum Verkauf:

Tabakwaren: Zigarren und Stumpfen in Holzkistchen und Kleinpackungen, Kiel, Brissagos, Zigaretten in Stangen und Kleinpackungen, Feuerzeuge und Gaspatronen, **Markenpfeifen, Pfeifentabake, Pfeifenputzer, Schnupftabake.**

Papeteriewaren: Sudelblöcke, Quittungsbücher, Lieferscheine, Rechnungsbücher, Ringbücher und Ringbucheinlagen, Schreibmaschinenpapiere, Kohle- und Durchschlagpapier, Schreibblöcke, Kugelschreiber, Tintenpatronen und Minen, Bleistifte, Farbstifte, Füllfedern, Etuis, Reissnägel, Doppelmeter, Equerrn, Spitzer, Cementit, Telefonregister, Schreibunterlagen, Lineale, Massstäbe, Kurvenlineale, Transportteure, Winkel, Biella-Ordner, **Karten** für Geburt, Verlobung, Hochzeit, Geburtstag, Trauer, Oster-, Weihnachts-, Neujahrskarten, Bildkalender, Weihnachtskalender, W'kerzen, Geschenkpapier, Ansichtskarten, Kinderbücher und Spiele, Couverts in allen Formaten, Mustertüten, Briefumschläge, Selbstkleberollen, Papierservietten, Teller und Becher, Plastikbesteck, Trinkhalme, Schrank- und Rollenpapier, Bastelfolien, Schnüre, Zierschnüre, Flurocord, Briefmarken.

Confiserieartikel: Markenschokolade, Kaugummi, Pfefferminze, Sanagol, Smarties, Fruchtbonbons usw.

Möbiliar am Schluss der Liquidation:

Zigarettenautomat Sielaff, für 9 Fächer, 80/82 cm, 22 cm tief, 1 Staubsauger Siemens Rapid, Schirmständer, Spiegel alt, diverse Gestelle für Zigarren und Papeteriewaren, teilweise mit Glasschiebetüren, Eckladenkörper 240/335 cm mit 50 Schubladen, Kasse eingebaut.

Verkauf täglich von 9 bis 18 Uhr, Samstag bis 16 Uhr

auf alles 40-50% Rabatt

Auch günstig für Wiederverkauf
Mit Tram 13 bis Wipkingerbrücke
Der Beauftragte:

J. Hurst, Liquidator

Privatadresse: Walchestr. 25, 8006 Zürich
Telefon (01) 26 08 32

Garage gesucht

ab sofort im Raum Höngg

Zuschriften erbeten:
F. Schönholzer
Segantinistrasse 39
8049 Zürich-Höngg

SOS

Gratis zu vergeben
2 Monate alte weisse Angorakätzchen!

Telefon 44 63 27 abends oder 56 57 40

Welche nette selbständige Frau

würde ein- bis zweimal pro Woche 2-3 Stunden leichte Haushaltarbeiten verrichten.
Hoher Stundenlohn.

Telefon 44 28 71

Zu verkaufen

Dänkeli Roggli
Vergissmeinnicht
Bellis
Landnelken
Bartnelken
Goldlack

Dänkeli Roggli
Vergissmeinnicht
Bellis

Pilgerhütte
Nordstrasse 331
Zürich-Wipkingen
Telefon 42 82 61

Garten Am Wasser 55
Zürich-Höngg

Junge Grafikerin sucht möglichst dringend

2- bis 3-Zimmer-Wohnung

im Zentrum Zürich (bis 400.— inkl.)

Telefon 29 30 11, intern 417 (Bürozeit)

Junges, ruhiges Paar sucht per 1. 10. 1974 oder später

2- bis 3-Zimmer-Wohnung

mit üblichem Komfort im Raume Wipkingen oder Höngg.

Anfragen unter Telefon 44 55 31
Frl. Cadisch verlangen.

Vereinsnachrichten

Zunft Höngg

7. Oktober 1974: Kegelaabend. 19.45 Uhr Besammlung bei den Parkplätzen der Firma Zweifel, oder 20.15 im Restaurant Glanzenburg, Geroldswil.

Ortsmuseum Höngg

Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190
Sonntag, 6. Oktober (B. Kunz)

Sportverein Höngg

Samstag, 5. Oktober 1974		
Wiedikon Senioren 1 — Höngg Senioren 1		M/Heuried
13.15 Höngg Senioren 2		F/Hönggerberg
Affoltern Senioren 2		
Rüti Senioren 3 — Höngg Senioren 3		M/Rüti
13.30 Höngg Junioren C 1 — FC Zürich Junioren C		M/Hönggerberg
14.45 Höngg Junioren C 2 — Wipkingen Junioren C		M/Hönggerberg
14.45 Adliswil Junioren D 1 — Höngg Junioren D 1		M/Adliswil
15.00 Höngg Junioren D 2 — Witikon Junioren D		M/Hönggerberg
16.15 Höngg Junioren E — Red Star Junioren E 3		M/Hönggerberg
Sonntag, 6. Oktober 1974		
Uster 1 — Höngg 1		M/Uster
10.15 Höngg 2 — GC 2		M/Hönggerberg
Industrie 2a — Höngg 3		M/Hardhof
14.15 Höngg Inter A — Dübendorf Inter A		M/Hönggerberg
Emmenbrücke Inter B — Höngg Inter B		M/Emmenbrücke
M = Meisterschaftsspiel		

Radfahrer-Verein Höngg/Zürich

Freitag, 4. Oktober: Monatsversammlung. 19.30 Uhr Restaurant Limmattalberg

Samstag, 5. Oktober
Tour für jedermann nach Buchs, Boppelsen, Wettingen, Dällikon, Höngg = ca. 40 km. Besammlung: 14 Uhr, Mosterei Zweifel.

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Judo Jiu Jitsu
Dojo	Ackersteinstrasse 190	Aikido
Auskunft	Telefon 71 49 45	

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.

Präsident: Alb. Bräm, Telefon 44 73 90

Sonntag, 6. Oktober, 7.30 Uhr, Morgenmusik Rütihof Höngg.

Handharmonika-Club Höngg

Proben jeden Mittwoch, Schulhaus Bläsi B, Zimmer Nummer 2

Junioren: 19.00—20.00; Senioren 20.00—21.30 Uhr

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeweils Montag, Schulhaus Bläsi B, Zimmer 2 18.45—19.45 Aktive I / 20.00—22.00 Aktive II

Samstag, 28. September 1974
20.15 Uhr, in der «Mühlhalde», Jubiläumsakt
Platzreservierungen nimmt die Musikschule Hollenstein, Limmattalstrasse 246, Telefon 56 83 50 gerne entgegen.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnplan im Oktober:
Regelmässig, mit Ausnahme der Herbstferien (vom 7. bis 19. Oktober)

Helmet-Turnen

Höngg: Turnhalle des Riedhofschulhauses, am Montag, 20.00—21.15 Uhr, Turnhalle des Vogtsrain-Schulhauses, am Dienstag, 20.00—21.15 Uhr.

Oberengstringen: In der Turn- und Sporthalle «Brunewis», am Donnerstag, 19.00—20.15 Uhr.

Helmet-Atemkurs (Phonosomatik)

Höngg: Dienstag, 9.30—10.30 Uhr und Donnerstag, 8.00—9.00 Uhr, in der Bullingerstube des Kirchgemeindehauses.

Oberengstringen: Dienstag, 8.00—9.00, im Kirchgemeindehaus.

Neue Interessenten jederzeit willkommen!
Sie sind freundlich eingeladen, in unsern Turn- und Phonosomatik-Kursen zu «schnuppern» — die ersten Stunden sind gratis.

Auskunft: Frau G. Steiner, Telefon 56 22 74

Nachdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonntag und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Serie 16

Flora-Apotheke, Badenerstrasse 85	Tel. 23 21 40
Haltestelle Bezirksgebäude	
Albis-Apotheke-Albisriederstr. 330	Tel. 52 13 10
Haltestelle Albisriederhaus/Fellenbergstrasse	
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14	Tel. 34 44 11
Haltestelle Bellevue	
Apotheke Dr. Weibel Winterthurerstrasse 529	Tel. 41 12 12
Haltestelle Hirschen	
Tödi-Apotheke, Bleicherweg 56	Tel. 36 37 47
Haltestelle Stockerstrasse	
Volksapotheke Heuried, Birmensdorferstrasse 377	Tel. 33 05 77
Haltestelle Heuried	